

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Nagold, Donnerstag den 19. Oktober

1899.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Zeilage: 1899.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 f., im Bezirk 1 M.,
außerhalb d. Bezirks
1 M. 30 f.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
3 f., bei mehrmalig.
je 6 f.

Gratisbeilagen:
Das Plauderspäzchen
und
Schwab. Landwirt.

N. 164.

Amtliches.

Nagold.

Bekanntmachung.

In Ettmannswiller ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 18. Oktober 1899.

R. Oberamt, Ritter.

Bekanntmachung.

In Bödingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Außer Geschäftssperre wurden weitere folgende allgemeine Schutzmaßregeln angeordnet:

- 1) Sämtliche Wiederläufer und Schweine in der Gemeindegemarkung Bödingen werden unter polizeiliche Beobachtung gestellt und dürfen ohne oberamtliche Genehmigung aus der Gemeindegemarkung nicht entfernt werden. Jedoch wird den Besitzern feuchener Schälte die Bewirtschaftung ihrer auf angrenzenden Markungen gelegenen Grundstücke gestattet.
- 2) Das Durchtreiben von Wiederläufern und Schweinen durch die Gemeindegemarkung Bödingen wird verboten, desgleichen
- 3) die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen und Tränken für Wiederläufer und Schweine.
- 4) Das Weggeben von Milch aus der Gemeinde Bödingen ist verboten.

Vorstehendes wird unter Hinweisung auf die bekannten Folgen der Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Nagold, den 19. Oktober 1899.

R. Oberamt, Ritter.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

betreffend die Maul- und Klauenseuche.

Nachdem festgestellt, daß die Maul- und Klauenseuche in den Oberamtsbezirk Neuenbürg wieder durch Händlerwisch eingeschleppt worden ist, wird mit Rücksicht auf die drohende Gefahr der weiteren Ausbreitung der Seuche das Umherstreifen von Rindvieh und Schweinen im Hausverkauf innerhalb des Oberamtsbezirks Neuenbürg bis 30. November ds. J. verboten.

Den 18. Oktober 1899.

R. Oberamt, Göbel, Amtmann.

N. Amtsgericht Nagold.

Bekanntmachung.

betr. das Grundbuch und die Formulare zu demselben.

Nachdem seitens des Kgl. Justizministeriums mit Erlaß vom 5. d. Mts. dem Amtsgericht eröffnet worden ist, daß von der W. Rohlfhammer'schen Druckerei in Stuttgart demnächst mit der Verfertigung der für jedes Grundbuchamt vorläufig bestimmten Anzahl dieser Formulare begonnen werden wird und daß die für die einzelnen Grundbuchämter bestimmten Formulare unter der Adresse „Schultheißenamt N. zu Händen des künftigen Grundbuchbeamten“ in die Gemeinden versandt, und die Pakete überdies mit der Aufschrift versehen werden: „Grundbuchformulare sorgfältig und trocken zu verwahren, und uneröffnet dem für das Grundbuchamt vorgesehenen Beamten auf Verlangen zu übergeben“, werden die Schultheißenämter hiemit angewiesen, die eintreffenden Pakete mit Grundbuchformularen sorgfältig aufzubewahren, und in den Fällen, in welchen nicht der Ortsvorsteher bezw. Ratschreiber der betreffenden Gemeinde für das Grundbuchamt vorgesehen ist, den vorgesehenen Grundbuchbeamten von dem Eingang der Formulare zu benachrichtigen, und ihm bei seinem demnächstigen Erscheinen das Paket uneröffnet zu übergeben; an die für die Grundbuchämter vorgesehenen Beamten aber ergeht die Weisung, nach Erhaltener Nachricht von dem Eingang der Grundbuchformulare, dieselben in thunlicher Weise zu übernehmen und nach Uebernahme der Formulare den jedem Paket angehängten Entwurf einer Empfangsbekundigung auszufüllen und alsbald dem Amtsgericht zu übersenden, eventuell auch Anträge hinsichtlich des Druckes und der Beschaffenheit der Formulare und hinsichtlich der in den Empfangsbekundigungen bezeichneten Zahl der einzelnen Bogen an das Amtsgericht zu berichten.

In gleicher Weise haben die für das Grundbuchamt ihrer Gemeinde vorgesehenen Ortsvorsteher bezw. Ratschreiber sofort nach dem Eintreffen der Formulare zu verfahren.

Für eine unversehrte Uebergabe der Pakete mit den Formularen an die vorgesehenen Grundbuchbeamten sind die Ortsvorsteher haftbar gemacht.

Die Zahl der für die einzelnen Grundbuchämter be-

stimmten Formulare wird den Grundbuchbeamten durch ein im Paket enthaltenes Begleitschreiben bekannt gegeben.

Die Schultheißenämter werden ferner angewiesen, falls sie bis zum 10. Dezember d. J. eine Sendung von Grundbuchformularen überhaupt nicht erhalten haben, hiervon alsbald dem Amtsgericht Anzeige zu erstatten.

Sobald ein Grundbuchbeamter für seinen Bezirk die Einführung des Realformulars allgem., oder wenigstens für bestimmte Acten von Grundstücken (z. B. für Gebäude) für angezeigt halten sollte, so hätte er die hierzu gemäß § 22 Abs. 2 der Justizministerialverordnung vom 2. Sept. d. J. erforderliche Genehmigung der Civilkammer des Landgerichts nachzusuchen und im Falle der Erteilung der Genehmigung die erhaltenen Personalformulare und Grundstättregister dem Amtsgericht zu übersenden.

Realformulare werden den Grundbuchämtern nur auf besondere Bestellung zugefertigt. Der hinter S. 2 einzulegende Einlagebogen des Realformulars ist nur für ausnahmsweise Bedarfsfälle bestimmt.

Die für die Grundbuchämter vorgesehenen Beamten erhalten den Auftrag, einen etwaigen Bedarf an Realformularen spätestens bis zum 1. Dezember d. J. durch Vermittlung des Amtsgerichts bei dem Justizministerium anzumelden.

Die Grundstättregister sind sofort nach ihrer Anlegung (vergl. § 106 Abs. 1 Satz 1 und 2 der Justizministerial-Verordnung vom 2. Sept. d. J.) durch die Grundbuchämter dauerhaft einzubinden zu lassen; die Rechnungen über die Einbandkosten sind nach erfolgter Beurkundung durch den Grundbuchbeamten dem Amtsgericht vorzulegen.

Nagold, den 18. Oktober 1899.

Oberamtsrichter: Sichel.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verfügen geruht: Freiherr v. Gillingen, Leutnant im Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen Nr. 125, unter Entlassung von dem Kommando in Preußen als Erzieher bei dem Kadettenhaus in Wolfhagen, in das 10. Infanterie-Regiment Nr. 180 zu versetzen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 17. Okt.

Einem Beschlusse des Ausschusses des hies. „Vereins für Geflügelzucht und Vogelstrenge“ zufolge wird letzterer während der beiden letzten Weihnachtstertage im Gasthof z. „Hirsch“ hier die erste Kanarienausstellung abhalten, mit welcher eine Prämierung und Lotterie verbunden sein wird. Der Ausschuss ist zugleich auch der Frage der Gründung einer Gierverkaufsgenossenschaft im Bezirke nahe getreten und wird dieser Angelegenheit im Laufe dieses Winters ein erhöhtes Interesse zuwenden, so daß zu hoffen ist, diese für Produzenten wie Konsumenten ebenso nützliche als notwendige Einrichtung bis nächstes Frühjahr ins Leben treten zu sehen.

Unserem Bericht über die Einweihung der Wasserleitungen der Wasserversorgungsgruppe des nördlichen Schwarzwaldes in Nr. 163 ds. Bl. tragen wir noch folgendes nach: Die Gruppe umfaßt 27 Gemeinden mit 6907 Einwohnern und zwar 17 Gemeinden aus dem Oberamt Calw und 10 Gemeinden aus dem Oberamt Nagold. Die Quelle entspringt dem Buntfelsen bei der Kälbermühle, die 595 m hoch liegt; das klare Wasser wird 300 m hoch in das Hauptreservoir bei Riehlberg gepumpt und von hier aus in eisernen Röhren mit zusammen 90 Kilometer Länge, abgesehen von den Hauptleitungen, in die beteiligten Orte geleitet. Das Reservoir hält eine Wassermenge von 620 Kubikmeter oder 2067 Eimer. Die Kosten des gesamten Werkes betragen 900 000 M., wozu ein Staatsbeitrag von 280 000 M. gereicht wurde. Schauer des großartig angelegten Werkes ist Oberbaurat v. Schmann in Stuttgart. Die Quelle liefert 22 Liter in der Sekunde und würde für das doppelte Bedürfnis vollständig ausreichen. Das Werk wird durch die Wasserkraft der großen Enz, die 100 Pferdekraften entspricht, getrieben.

Auf einen eigenen Kniff sind (wie aus dem Oberamt Bescheidem gemeldet wird) die Vertreter einer Leipziger Firma gekommen, indem der eine jetzt, wo der Landwirt Geld eingenommen hat, bei demselben vorpricht und Waren versetzt, die so ziemlich preiswürdig sind; bald nach Ankunft der Sendung kommt der Kollege desselben, stellt sich recht aberlos, daß „der andere“ schon dagewesen und spricht zu, nun doch noch eine Bestellung zu machen, da sie beide infolge ihrer diesmaligen unliebsamen Kreuzung des Weges jetzt um so länger nicht mehr in die Gegend kommen können; man läßt sich herumbringen und bekommt diesmal die jämmerlichste Schundware, die kaum den dritten oder vierten Teil ihres Preises

wert ist. Es liegt hier offenbar ein planmäßiges Verfahren zur Uebernennung der Landleute vor. Es sei hiermit vor diesen ausdringlichen Deuten gewarnt.

K. Herrenberg, 18. Okt. Der Schwarzwaldberein für Gemeinde- und Corporationsbeamte hatte letzten Sonntag hier eine Versammlung, an der sich ca. 50 Mitglieder beteiligten. Der Vorstand desselben, Stadtschultheiß Gläcker von Rottweil, referierte einestheils über die im Juli d. J. zu Reutlingen stattgehabte Landesversammlung, ihre Arbeit und ihren Erfolg, anderenteils über die Grundbuchführung und die Obliegenheiten des Nachlassgerichts nach dem bürgerlichen Gesetzbuch. Letzteres sich nach gewissen, für diese Beamten besonders wichtigen Seiten noch näher anzusehen, wurde auf 12. Dez. d. J. eine weitere Versammlung in Dorb abzuhalten beschlossen.

Freudenstadt, 17. Okt. Heute früh verließen die seit Donnerstag Abend hier einquartierten Offiziere des 16. Armeekorps wieder unsere Stadt, um heute im Murgthale, auf dem Ruhestein und gegen Achern zu taktische Aufgaben zu lösen. Wie an jedem Übungstage versammelten sich auch heute wieder zahlreiche Einwohner vor dem Posthof, um den vielgenannten und vielgepriesenen Armeeführer, den Grafen v. Häßeler, abzuweihen zu sehen.

Lüdingen, 17. Okt. Am Samstag 29. Okt. nachm. 2 1/2 Uhr findet im großen Museumsaal hier die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Partei statt.

Zur Reichstagswahl im fünften Wahlkreise. In den vier Oberämtern des Wahlkreises ging es am Samstag und Sonntag recht lebhaft zu. In Urach sprach am Samstag abend „Genosse“ Schlegel, am Sonntag Brünzinger, der Demokrat mit dem nationalen Rockfuter. Das Wahlkomitee für Gsch. erklärt folgenden Aufruf: „An die Wähler des 5. Wahlkreises!“ Der seitherige demokratische Reichstagsabgeordnete Brodbeck hat das ihm anvertraute und von ihm übernommene Mandat niedergelegt.

Am 27. Okt. ds. J. findet die Erziehung statt. Bei der letzten Wahl hat im ersten Wahlgang unser Kandidat, Reichsgerichtsrat und Gemeinderat Gsch. in Eßlingen, die meisten Stimmen erhalten, in der Stichwahl aber ist er, obwohl ihm 8848 Stimmen zugefallen sind, gegenüber dem Kandidaten der vereinigten Parteien, der Sozialdemokratie und der Demokratie, unterlegen. Unser früherer Kandidat Gsch. hat unserer Bitte, die Kandidatur wieder zu übernehmen, entsprochen. Er hat uns erklärt, daß er sich entschlossen habe, seine Bürgerpflicht zu erfüllen und den patriotischen Wählern, welche ihm in so großer Anzahl früher ihr Vertrauen entgegengebracht haben, treu zu bleiben.

Auf Wahlreisen verzichtet unser Kandidat; er glaubt annehmen zu dürfen, daß die Wähler dies billigen werden, da seine Person und seine patriotischen Grundzüge im Wahlkreise überall bekannt sind. Wir werden auch diesmal von den Parteien der Sozialdemokratie und der Demokratie bekämpft werden. Unser Kandidat hat in seiner seitherigen parlamentarischen Wirksamkeit gezeigt, daß er keine Parteiinteressen verfolgt, sondern daß er nur ein Ziel vor Augen hat, nämlich das Wohl des Vaterlandes. Wir wenden uns gegenüber jenen Parteien an das Bürgerthum! Wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß im Hinblick auf den Ernst der Zeit alle patriotischen Bürger sich zusammenscharen und mit aller Kraft eintreten werden für das Wohl des erprobten Kampfers, für die Einheit und Macht des deutschen Vaterlandes, für das Wohl unserer würt. Heimat, für die Rechte des Volkes, für Gerechtigkeit und Ordnung. Mitbürger, die ihr tren zu Kaiser und König steht, wählet mit uns den Landtagsabgeordneten und Gemeinderat Gsch. von Eßlingen.

Von den Fildern, 16. Okt. Der Herbstverkehr hat neuerdings einen solchen Umfang angenommen, daß die Filderbahn nicht mehr imstande ist, denselben zu bewältigen. Es müssen deshalb die Frachtwagen der Gemeinden Alenningen und Möhringen durch Fuhrwerke nach Baihingen befördert und der Staatsbahn übergeben werden.

Stuttgart, 16. Okt. Die in den letzten 20 Jahren sowohl vom Reich als auch von Württemberg und den einzelnen Bundesstaaten bewilligten Erhöhungen der Beamtengehälter haben zur Folge gehabt, daß noch auf Grund der alten Gehaltsätze pensionierte Beamte in verschiedenen Städten des Reiches, Julagen zu ihren Ruhegehältern erwarten. Schon bei verschiedenen maßgebenden Stellen sind Vorschläge eingelaufen, aber die Petenten haben überall den Bescheid erhalten, daß die nach den alten Gehaltsätzen festgestellten Pensionen von den neu bewilligten Gehaltssteigerungen in keiner Weise beeinträchtigt würden. Bei dieser Entscheidung wollen sich aber die alten Pensionäre nicht beruhigen, sie wollen vielmehr, wie verlautet, mit ihren Bittgesuchen wieder vorgehen. Diese alten Staatsdiener befinden sich seit längerer Zeit insofern in einer gewissen

Notlage, weil sie an den in den letzten Dezennien bewilligten Erhöhungen der Beamtengehälter keinen Anteil haben, sondern mit drei Viertel der alten Gehaltsätze pensioniert sind, sodass viele von ihnen kaum mehr als die Hälfte von dem Einkommen beziehen, welches den jüngeren Pensionären gleichen Ranges infolge Gehaltsrückbildung gewährt wird. Ein Ausgleich im Pensionswesen würde sich schon aus dem Grunde empfehlen, meinen die Vorkämpfer, weil die Gehaltsrückbildungen in den letzten 10 Jahren nicht einheitlich und auf einmal, sondern mit großen Unterbrechungen, nämlich in verschiedenen Zeiträumen stattgefunden haben. Ebenso gut — das wird zuzugeben sein — wie man für die Staats-Tarife über Gehaltsätze der Beamten festsetzen kann, dürfte sich auch Tarife für die Pensionsbezüge von Zeit zu Zeit festsetzen lassen.

Stuttgart, 16. Okt. (Korresp.) Wie in hiesigen Lehrerkreisen verlautet, besteht der Plan, an den hiesigen Volksschulen zu der einen bis jetzt bestehenden 8. Klasse noch weitere 8. Klassen zu errichten. Dann würden unsere Knaben Volksschulen (nur um diese handelt es sich) wesentlich gehoben.

Stuttgart, 17. Okt. (Bismarcksäule.) In einer kürzlich gehaltenen Studentenversammlung wurde der Beschluß gefaßt, das größere der vorliegenden Projekte der Schule mit einer Höhe von 20 m und einem Kostenaufwand von 20000 M auszuführen.

Stuttgart, 18. Okt. (Korr.) Hier in Stuttgart scheint der Andrang der weiblichen Jugend zum wissenschaftlichen Studium nicht besonders stark zu sein, wenigstens zählt das Stuttgarter Mädchengymnasium, wie verlautet, nur 8 Schülerinnen.

Eßlingen, 14. Okt. Wie tief einschneidend für die hiesige Gegend der gänzliche Ausfall an einheimischem Mostobst ist, zeigt am besten der stets rege Verkehr auf dem hiesigen Güterbahnhof. In langen Reihen stehen die Wagen mit Obst beladen zum Verkauf und trotzdem der Preis ziemlich hoch steht, findet sich immer kaufwilliges Publikum ein und manches blaue Geldstück wandert dabei wieder dem Auslande zu. Diese Ausgabe ist umso bedauerlicher, wenn man die vielen Gärten mit gut gepflanzten und gepflegten Obstbäumen betrachtet, welche wenn halbwegs ein Obstjahr vorhanden wäre, manchem Eigenthümer doch soviel Ertrag abgeworfen hätte, um wenigstens seinen eigenen Bedarf decken zu können, so aber ist er gezwungen, noch tief in den Geldbeutel zu greifen und sich entweder Mostobst oder Äpfeln, vielfach auch mit Mostobst, Zucker und Wasser einen Hausbrand zu verschaffen.

Heilbronn, 17. Okt. (Korr.) In welchem Maße die Großbetriebe im Brauereiwesen sich in den letzten Jahren entwickelt haben und noch entwickeln, geht daraus hervor, daß gutem Vernehmen nach die in dem benachbarten Böblingen gelegene L. Schuhmann'sche Brauerei in eine Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 1 Million Mark umgewandelt werden soll. Das Stabilisement hat besonders im letzten Jahre durch Neubauten und zeitgemäße Neueinrichtungen eine bedeutende Vergrößerung erfahren und einen erheblichen Aufschwung genommen.

Ulm, 18. Okt. (Korr.) Der Ortsausschuß Ulm des Evang. Bundes wird, wie der Stuttgarter, diesen Winter eine Reihe von öffentlichen Vorträgen im Saalbau veranstalten. Den ersten hält Prälat v. Weidrecht am 27. Okt. und zwar über das Thema: Moderne Glaubenshindernisse.

Säckingen, 17. Okt. Dem „Süd. Tagbl.“ zufolge spendete der Kaiser 1000 M für das hier zu errichtende Schöffendenkmal.

Berlin, 17. Okt. Ueber die gestrige Sitzung des Kolonialrates berichtet die „Nordd. Allg. Zeitung“: Die Notwendigkeit der Erbauung der ostafrikanischen Zentralbahn im Interesse der weiteren gedeihlichen Entwicklung des ostafrikanischen Gebietes wurde allseitig anerkannt. Der Kolonialrat war infolge der Darlegungen des Kolonialdirektors v. Buchla einverstanden, daß die verschiedenen Angebote der Privatunternehmer für den Bahnbau zu ungünstig für das Reich und daher unannehmbar seien. Mit großer Majorität wurde eine Resolution angenommen, worin sich der Kolonialrat mit der Uebnahme des Baues der ostafrikanischen von Dar-es-Salaam ausgehenden Zentralbahn durch das Reich einverstanden erklärt, und die Aufnahme einer möglichst hohen Rate zur Ergänzung der früheren Vorarbeiten und zum Beginn des Baues für den Etat des Jahres 1900 beantragt.

Berlin, 17. Okt. Die „Nationalzeitung“ schreibt in einer Besprechung der Rede Baffermann's in Gochheim betreffend den Schatz der Arbeitswilligen, daß aus Gründen welche schon bei der ersten Lesung jenes Entwurfes obwalteten, welche aber damals nicht genügend beachtet wurden, eine veränderte Behandlung der Angelegenheit in der zweiten Beratung geboten erscheine. Von national-liberaler Seite würden entsprechende Anträge eingebracht werden.

Berlin, 17. Okt. Wie die „Nachrichten vom Goang. Trostbunde“ mitteilen, hat der Kaiser für den Goang. Trostbund ein Gedenkblatt für Bergarbeiter entworfen. Das Gedenkblatt soll nach der Bestimmung des Kaisers unter der entsprechenden Weglassung auch bei dem Tod von Fabrikarbeitern als ein Trost- und Erinnerungsbüchlein für die Hinterbliebenen dienen. Der Goang. Trostbund hat beschlossen, das Gedenkblatt für Bergleute unentgeltlich eingeraubt da zu vergeben, wo in Bergwerksfällen evang. Bergarbeiter ihr Leben eingebüßt haben. Doch sollen immer erst die Betenbesitzer gebeten werden, in diesen Fällen den Hinterbliebenen ihrer verunglückten Arbeiter des vom Kaiser entworfenen Gedenkblattes zu stützen. Das Gedenkblatt für Bergarbeiter enthält am oberen Rand

2 Psalmverse: „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist“ und „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu Dir“. Unten steht folgender Vers: „Dies ist das Grab, doch tiefer das Erbarmen; es führt Glück auf, ich ruh' in Gottes Armen“.

Berlin, 18. Okt. Aus Paris wird gemeldet: Der Patrie zufolge sprach sich Dreyfus mißbilligend über die Fortsetzung der Campagne aus; er wüßte, vergessen zu werden.

Danzig, 16. Okt. Der englische Dampfer „Mauritius“, der, wie berichtet, vor einigen Tagen durch die deutsche Seebereitschaft in Neufahrwasser beschlagnahmt wurde, ist gestern freigegeben, nachdem die englische Rhebderei 17000 Mk. Schadenersatz für die durch Schuld „Mauritius“ ertrunkenen deutschen Seeleute gezahlt hatte.

† Der sozialdemokratische Parteitag in Hannover genehmigte im Verlaufe seiner Verhandlungen u. a. die von Bebel beantragte Resolution, wonach für die Partei keine Veranlassung besteht, ihre Grundanschauungen aufzugeben oder abzuändern, mit der großen Mehrheit von 216 gegen 21 Stimmen. Das bedeutet einen glänzenden Sieg der „Alten“ über die „Jungen“ in der deutschen Sozialdemokratie und besagt klipp und klar, daß dieselbe nicht gesonnen ist, ihren revolutionären Charakter aufzugeben. Mit dieser Thatsache mögen sich jene Optimisten im Lager der bürgerlichen Parteien, welche immer von einer sich vollziehenden politischen „Umsenkung“ der Sozialdemokratie, von einer zu gewärtigenden Umwandlung der Umsturzpartei in eine radikale bürgerliche Partei reden, abfinden, so gut sie es vermögen. Im Uebrigen können die bayerischen „Genossen“ einen Erfolg auf dem hannoverschen Parteitage verzeichnen, welchen die weitere Resolution desselben darstellt, der zufolge die Sozialdemokratie ein eventuelles Wahlbündnis mit bürgerlichen Parteien keineswegs ablehnt, Herr v. Bollmar und sein Anhang stehen also in Hinblick auf das Bündnis zwischen der Sozialdemokratie und dem Zentrum in Bayern bei den jüngsten Landtagswahlen gerechtfertigt da. Eine gegenseitige Stellungnahme des hannoverschen Parteitages wäre freilich auch nicht gut möglich gewesen, angesichts des Umstandes, daß auch bei den bevorstehenden bayerischen Landtagswahlen die Anhänger der Umsturzpartei mit bürgerlichen Parteien, mit Zentrum, Freisinn und Demokratie, vielfach zusammengehen werden.

† Der sozialdemokratische Parteitag in Hannover ist am Sonnabend geschlossen worden. An diesem letzten Verhandlungstage kam es zu sehr heftigen Auseinandersetzungen zwischen Bebel und Schippel wegen der von einander abweichenden Anschauungen beider Parteigrößen in der Militärfrage. Abdann genehmigte der Parteitag eine Resolution, welche das Festhalten der sozialdemokratischen Partei an ihren bisherigen Grundsätzen bezüglich des Militarismus ausspricht, und erteilte Schippel einen „Rüffel“ wegen der von ihm begangenen Verletzung dieser Grundsätze. Schließlich wurden Bebel, Singer, Gerisch, Kuer u. Hannack wieder in den Parteiauschuß gewählt. Der nächste Parteitag findet in Mainz statt.

Die Deutsche Landwirtschaftliche Gesellschaft beabsichtigt eine Gesellschaftsreise nach Paris zur Zeit der Ausstellung zu unternehmen. Die Ausstellung der Gesellschaft findet 1900 in Paris, 1901 in Halle, 1902 in Mannheim, 1903 in Hannover statt.

Ausland.

Wien, 17. Okt. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht heute die angekündigte Aufhebung der Sprachenverordnung. Diese erfolgt durch zwei für Böhmen und Mähren gesondert erlassene Verordnungen der Ministerien der Justiz, der Finanzen, des Handels und des Ackerbaus über den Gebrauch der Landessprache bei den Behörden. Durch § 1 werden die ministeriellen Verordnungen vom 24. Febr. 1898 außer Kraft gesetzt. § 2 bestimmt, daß bis zur gesetzlichen Regelung, die in Vorbereitung ist, provisorisch die Bestimmungen und Grundsätze in Anwendung kommen, welche vor dem 5. April 1897, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens der am 15. März vorigen Jahres außer Kraft getretenen Verordnungen, maßgebend waren. Durch § 3 wird festgesetzt, daß die gegenwärtigen Verordnungen heute in Kraft treten.

Die Franzosen im afrikanischen Sudan. Im oestrichen Ministerium unterzeichnete Präsident Loubet ein Dekret, betreffend die Reorganisation der Regierung der französischen Gebiete von Westafrika. Die gegenwärtig zum Sudan gehörenden Gebiete sollen fernerehin nicht mehr eine selbständige Kolonie bilden, sondern dem Senegalgebiete, der Eisenbahnlinie, Dahome und Guinea angeschlossen werden. Der Kolonialrat teilte ein Telegramm des Leutnants Boulet mit, welcher den Oberbefehl über die Mission Boulet übernommen hat. Die Depesche bestätigt die Nachricht von der Ermordung Klobbs, meldet aber, daß Boulet den Leutnant Regnier bei sich aufnahm, welcher seinen Wunden nicht erliegen sei, sich vielmehr auf dem Wege der Heilung befinde. Boulet und Chanoine gehörten nicht mehr der Abteilung an. Die Depesche gibt nicht an, was aus ihnen geworden sei. Die Unternehmung sei mit Lebensmitteln versehen, der Gesundheitszustand sei ein guter. Boulet sucht sich mit Fourcaud-Lamy zu vereinigen, welcher jetzt Alg verläßt hat, um sich nach Dauder zu begeben.

Rom, 17. Okt. Furchtbare Regengüsse richteten in Rom und in Mittelitalien große Verwüstungen an. Die Linie Pisa—Rom ist wegen Ueberschwemmungen unterbrochen. Die Rispevia-Brücke über den Ombrone droht einzustürzen. Die alten Stadtteile Roms standen mehrere Stunden 40 cm unter Wasser, wobei die Kanalisation verstopfte.

Lecce (Apulien), 17. Okt. Ein heftiger Sturm richtete in San Giorgio große Verwüstung an. Die Kirche und mehrere Wohnhäuser wurden zerstört. 3 Personen sind umgekommen.

Aus Belgrad wird der N. Fr. Presse geschrieben: Die Gattin des im Hochverratsprozeß zu 20jähriger schwerer Kettenstrafe verurteilten Obersten Nikolitsch ist pöbellich irren geworden. Nach der anfangs Juli erfolgten Verhaftung ihres Gatten bemächtigte sich der bedauernswerten Frau eine furchtbare Aufregung, welche sich im Laufe des Prozesses und nach der Urteilsfällung, sowie in Folge der Erfolglosigkeit aller ihrer zur Befreiung des Gatten unternommenen Schritte in so bedenklichem Grade steigerte, daß man den Ausbruch einer Katastrophe schon seit längerer Zeit befürchtete. Das traurige Schicksal des Ehepaars Nikolitsch, noch mehr aber der noch unversorgten, gegenwärtig dem Elend preisgegebenen Kinder desselben hat hier die größte Teilnahme hervorgerufen. Die Gattin des ebenfalls zu 20jähriger schwerer Kettenstrafe verurteilten jungen Advokaten Juba Zivkovic befindet sich ebenfalls im Zustand der größten Verzweiflung, da sie erfahren hat, daß ihr Gatte im Kerker erkrankt ist und eine Beganbigung desselben nicht beabsichtigt sei.

London, 16. Okt. Die Vorbereitungen zur Einschiffung von 14 Bataillonen des nach Südafrika bestimmten Reservekorps, einschließlich derjenigen der ersten Division unter Lord Methuen, sind beendet. Die Einschiffungen beginnen am Freitag.

London, 16. Okt. Das Meeting gegen die „verhasste Freiheit“ Transvaals verlief natürlich enttäuschend. Der Lordmayor erklärte unter frenetischem Beifall, ein kleiner, afrikanischer Staat habe der Königin des ersten Reiches der Welt ein Ultimatum geschickt. Das sei der Dank dafür, daß England großmütiger Weise den Buren ihr Land gegeben habe. Eine Stimme rief: „Laßt die kämpfen, welche den Krieg angezettelt haben.“ Der Aufer wurde sofort unter Mißhandlungen hinausgeworfen. Ein Bienenmitglied, welches dabei thätig war, erklärte nach seiner Rückkehr unter tosendem Beifall: „Es war ein Deutscher.“ Hierauf wurde eine Resolution angenommen, worin die Schuld an dem Kriege Transvaal zugeschoben und das Vertrauen der Londoner Bürger zur Regierung erklärt wird.

London, 17. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Lourenço Marques von gestern, dort eingetroffene Flüchtlinge berichten, daß die Buren bei Maseling zurückschlagen wurden und große Verluste erlitten.

London, 17. Okt. In Ladysmith wird offiziell erklärt: Drei Kolonnen seien von Transvaal aus am 12. Oktober in Natal ein, rechts ein Corps von Transvaalern, Freischützern und Holländern, durch den Bojha-Buß, in der Mitte die Hauptmacht unter Jouberts persönlichem Kommando durch Vainganel über Ingozo, links ein starkes Kommando von Walkerstroem über Rottensel und Woodrij, das Ziel aller drei Kolonnen war Newcastle, welches am 14. besetzt wurde. Am Sonntag drang eine Vorhut von 1500 Mann mit Artillerie bis Jaggad südwärts vor, doch kehrte der größte Teil noch an demselben Tage nach Newcastle zurück. Eine Bataillone östlich von de Jagers Drift nahm eine Polizeipatrouille von 6 Mann gefangen. Eine berittene Abteilung vom 60. Füsiliers-Regiment wickelte einige Schiffe mit den Buren. Eine große Anzahl Freikämpfer, auf 11- bis 13000 Mann geschätzt, bewachen die Pässe des Drakensgebirges von Olivers hoel bis Collens-Boß. Nur wenige Patrouillen sind von Gebirge vorgestoßen, die Hauptmacht kam noch nicht aus den Pässen hervor. — Anderweitig wird gemeldet, es sei die Klammung von Dundee anbesohlen worden, da wegen der Besetzung von Dannhufer ein Angriff erwartet wird. Das britische Lager ist in Glenoc Private Meldungen schätzen die von de Jagers Drift avancierende Transvaal-Armee auf 15000 Mann. Dies wird andererseits für bedeutend übertrieben erklärt. Die Transporteinrichtungen der Buren sollen mangelhaft sein. Flüchtlinge aus Newcastle erklären, das Corps von Joubert, welcher dort die Transvaalflotte hieß, enthalte eine erstaunlich große Anzahl von Ausländern, namentlich Holländer, Deutsche und auch Engländer.

London, 18. Okt. Das Unterhaus lehnte den Antrag, den Versuch zu einem Schiedsgericht zu machen, mit 322 gegen 54 Stimmen ab.

Englische Expedition. Die Expedition zur Befreiung der Balaamäme am Benué (Westafrika) war von großem Erfolg begleitet. Es wurde notwendig, die Eingeborenen wegen Ermordung von Bootleuten der englischen Royal Niger Company und wegen der Handelsblockade, die durch sie verursacht wurde, zu bestrafen. Die Truppen standen unter dem Kommando des Kapitäns Crawley. Die übrigen Offiziere, die sich an der Expedition beteiligten, waren Leutnant Williams, Sergeant Dalpinny und Dr. Sanderson. Acht Städte wurden nach langem Kampfe, in dessen Verlauf der Feind schwere Verluste erlitt, zerstört. Von der Expedition wurden 8 Mann verwannt.

Kapstadt, 17. Okt. Nach einer Meldung aus Kimberley von gestern geriet ein Panzerzug, der zum Auslandschaften nach Spypontein gefahren war, mit Buren ins Gefecht. 5 Buren wurden getödet, 7 verwundet. Auf britischer Seite gab es keine Verluste.

In einer Zuschrift an die Times denunziert Herr G. D. Arnold-Forsler eine Anzahl irischer Abgeordneter des Hochverrats. Am 1. Okt. hat nämlich in Dublin eine Versammlung stattgefunden, um ihre Sympathie für die Buren auszusprechen. Ein Fräulein Raub-Gonne gab der Hoffnung Ausdruck, daß die irischen Soldaten in der

englischen Armee, wenn sie die grüne Fahne bei ihren Brüdern auf der Burenseite sehen, die verhasste englische Uniform abwerfen und auf der Seite des Rechts und der Gerechtigkeit kämpfen werden. Ähnliches sprach der Abg. B. O'Brien aus und der Abg. T. D. Sullivan meinte, daß England, „der Pirat unter den Nationen und Unterdrücker Irlands“, nie seine blutige Hand zu einem ungerechteren Kriege erhoben habe.

Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart, 16. Okt. (Korr.) 2 Besucher des Remethales hatten sich gestern des süßen Weines so vollgelassen, daß sie, als sie mit dem Abend schnell zurückkehrten, in einem solchen Zustande waren, daß sie den Waggon nicht verlassen konnten. Unter dem Jubel des lieben Publikums mußten sie mittels Handlakens nach der Bahnpolizei-Station verbracht werden, wo sie ihren Rausch ausschleusen.

Von den Fildern, 18. Okt. (Korr.) Daß sich Kinder die Finger an der Fatterschneidmaschine abschneiden, passiert ja leider fast täglich, daß aber ein Junge (wie es in letzter Zeit in einem Fildort vorgekommen ist) sich mit der Fatterschneidmaschine starke Verletzungen am Hinterkopf beibringen konnte, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören.

Cannstatt, 17. Okt. (Korr.) Ein lediger Pferd kam lt. Cannst. Ztg. gestern Abend zu seiner verwitweten, erst vor kurzem von Münster hierhergezogenen Mutter und verlangte von ihr ein Beil. Als die Mutter der Bitte des Sohnes nicht entsprach, gebärdete er sich wie rasend, schlug mit einem Beil sämtliche Fahrnisgegenstände kurz und klein und verlegte schließlich dem Bräutigam seiner Schwester, der abwehren wollte, einen Beilhieb auf den Kopf, glücklicherweise ohne eine gefährliche Verletzung zu verursachen.

Pfullingen, 17. Okt. (Korr.) In schwerem Leid wurde eine hiesige Familie verhehrt. Eine 52 Jahre alte Frau, die mit ihren Angehörigen in einer unweit ihres Hauses gelegenen Scheuer mit Viechen beschäftigt war, begab sich gestern vormittag nach Hause, um Kost zum Besper zu holen. Als die Frau zu lange ausblieb, sah ihr Mann nach und fand sie erhängt auf der Bühne vor. Wie man vermutet, hat die bedauernswerte Frau diese That in einem Anfall von Schwermut begangen.

Rottweil, 16. Okt. (Korr.) Unter 14 Fällen, zur Hälfte Verbrechen gegen die Sittlichkeit, sind 2 von Interesse nämlich die Strafsache gegen Joseph Dominikus Felder von Ravensburg, zuletzt wohnhaft in Tuttlingen, wegen Kinderraub und anderer Verbrechen. Nachdem der Angeklagte einen Schuhmacher um 43 M geprellt hatte, griff er zu Tuttlingen die 9 Jahre alte Anna Güler auf der Straße auf, nahm sie in Wirtshäusern mit, machte sie betrunken, verließ mit dem Mädchen die Stadt und führte es nach Möhringen, Jggingen und Jamnendingen. 2 Tage darauf wurde er verhaftet; das Mädchen hatte er mitgebracht. Strafe 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus. — Der andere Fall betraf das Verbrechen des Toterschlags, dessen der Schuhmacher Philipp Schneider von Schörringen, Oberamts Spöckingen angeklagt war. Dieser hat seine Frau erst vor 4 Monaten angetraute 29 Jahre alte Frau erdrosselt, er wurde zu 7 Jahre Zuchthaus verurteilt. In zwei Fällen wegen versuchten Toterschlags nämlich in der Strafsache gegen den Schreiner Joseph Moser von Renquithausen, O.A. Tuttlingen, erfolgte Freisprechung, im andern gegen den Drechler Jakob Stahl von Blattenhardt, O.A. Stuttgart, wurde eine Verurteilung zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis ausgesprochen.

Balingen, 16. Okt. In vergangener Nacht bald nach 12 Uhr wedten die Alarmsignale der Feuerwehrt die Bewohner hies. Stadt aus dem Schlafe. In der mech. Schuhfabrik von Jakob Müller beim Paradies war Feuer ausgebrochen. Da die Feuerwehrt in kürzester Frist auf dem Brandplatze erschien, konnte der Brand im Entstehen bewältigt werden. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Blochingen, 17. Okt. (Korr.) Als sich gestern Abend 11 Uhr Kronenwirt Sch. in sein Schlafzimmer begab, bemerkte er daselbst zwei Burschen, die sich an seinem Sekretär zu schaffen machten und sich bei seinem Eintreten entfernten. Den herbeigeilten Gassen gelang es, des einen, der sich unter einer Bettlade versteckt hatte, habhaft zu werden, während der andere entkam. Der Verhaftete ist ein aus Oesterreich gebürtiger Feisergeselle.

Eichtersheim, 18. Okt. (Korr.) Ein Sinshheimer Müller wurde von einem Burschen aus einem Nachbarort, der sich des Totschlags bei dem Kirchweihfest entschließen wollte, in den Hinterkopf gestochen, so daß er in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Der inzwischen entflohenen Thäter wurde von zwei Radfahrern eingeholt und vorläufig in den Ortsarrest verbracht.

Schwaikheim, 18. Okt. (Korr.) Vorgestern verunglückte ein hiesiger 11jähriger Schüler dadurch, daß er mit einigen Kameraden an dem im Schafhaus untergebrachten Schäferkarren schaukelte und dieser plötzlich so stark auf ihn hinfiel, daß er an einem Fuß einen doppelten Bruch erlitt.

Heidenheim, 18. Okt. (Korr.) Das 12jährige Tochterchen des ehemaligen Schullehrers Graf, das auf dem Güterbahnhof mit Sammeln von Steinkohlen beschäftigt war, wurde von einem Fuhrwerk überfahren und es wurde ihm der Kopf total zusammengedrückt. Inwiefern der Knecht und ein weiterer Mann, der dabei war, schuld haben, wird die Untersuchung zeigen.

Eberbach, 18. Okt. (Korr.) Dem Bahnarbeiter Tomayer von hier wurde vorgestern Nacht beim Rangieren der linke Fuß oberhalb des Knöchels abgefahren.

Ulm, 16. Okt. (Korr.) Von der Strafkammer wurde der Fabrikant Hermann Mayer, Teilhaber der Firma Kinsten und Mayer, mechanische Trikotweberei in Söppingen, wegen Zwangsverhaftung gegen die §§ 116 und 146 der Gewerbeordnung zu der Geldstrafe von 50 M verurteilt. Der Angeklagte hatte den Arbeitern und insbesondere den Nähtinnen seiner Fabrik die Stoffe zu ihnen übertragene Akkorbarbeiten zu einem höheren Preis als die durchschnittlichen Selbstkosten betragen, angerechnet und den Betrag am Lohn abgezogen.

Uhingen, 17. Okt. (Korr.) Gestern mittag etwa 1/2 Uhr ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Anlässlich der kirchlichen Trauung eines jungen Ehepaars wollte der Freund des Bräutigams hinter der protestantischen Kirche auf freiem Felde Böllerschüsse abgeben. Der die Schuß ließ länger auf sich warten als der Schütze berechnete hatte, er wollte deshalb nachsehen und brachte unglücklicherweise das Gesicht vor die Böllermündung. Im selben Augenblick ging der Schuß los und riß dem unglücklichen jungen Mann die obere Schädelhälfte weg, so daß er augenblicklich eine Leiche war. Den Hinterbliebenen des Verunglückten wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Uehringen, 17. Okt. (Korr.) Eine rohe That hat leztlich vor dem R. Schöffengericht hier ihre Sühne gefunden. Der Sachverhalt ist folgender: Vor einiger Zeit war der Maurer Hammel von Lothweiler O.A. Uehringen nachts noch in der Wirtshaus zu Gleichen, Ode. Wiedelbach und geriet mit den anderen Gästen und dem Wirt in Streit, wobei sich H. einer Sachbeschädigung und eines Hausfriedensbruchs schuldig machte. Hernach entfernte sich H. aus der Wirtshaus, der eine tolle Wut auf alle Gäste hatte und lauerte im nahen Walde an der Straße von Gleichen nach Frohnstall dem heimkehrenden Fuhrmann R. von letzterem Ort, sowie einem auf Urlaub befindlichen Soldaten auf. Als letztere in die Nähe des H. kamen, sprang dieser aus dem Versteck hervor und verlegte dem Soldaten mit einem Spießstock einen Schlag ins Gesicht an das linke Auge, so daß dieser 6 Wochen lang dienstunfähig war. Mit Rücksicht auf die brutale That wurde H. zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, zumal der Soldat mit H. zuvor keinen Streit gehabt und die Verletzung eine äußerst gefährliche war, da der Verluß des linken Auges in Frage kam. Die eingelegte Berufung hatte keinen Erfolg.

Pforzheim, 18. Okt. (Korr.) Gestern kam der 500ste Fall an Typhus hier zur Anzeige. Der Verlauf der Krankheitsfälle ist meistens ein sehr schwerer, hauptsächlich jüngere Leute und Kinder fallen der Epidemie zum Opfer. Von der Behörde wurden strenge sanitäre Maßregeln ergriffen, die einer Verbreitung der heimtückischen Krankheit vorbeugen sollen.

Halle a. S., 16. Okt. Bei Ortrand überfielen vier Kerle den Viehhändler Bachmann, nahmen ihm mehr als 22 000 Mark ab und warfen ihn alldann gebunden ins Wasser; vier Stunden später gelang es ihm jedoch, sich selbst aus dem Wasser zu befreien.

Chemnitz, 18. Okt. Um einen „Studenten-III“ auszuführen, lezten die beiden Schüler der hiesigen technischen Staatshochschule, Nickel und Claife aus Simbach eine Scheuer in Brand, in der ein Handwerksbursche nachlief. Der arme Teufel, welcher sich nicht rechtzeitig retten konnte, kam in den Flammen um. Die beiden Techniker wurden jetzt vom Schworenengerichte zu je einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Rom, 17. Okt. Hier kürzten infolge Unwetters drei im Bau begriffene Häuser zusammen. — Der Liber wächst gefährdend. — In Montemefola schlug der Blitz in die von Gläubigen volle Kirche ein. 2 Tote und 40 Verwundete blieben auf dem Bloße. — In Carosino brach die Kirche zusammen. — Aus allen Gegenden des Tieferlaues kommen ähnliche Schreckensnachrichten an. Der Schaden ist unüberschaubar.

Oporto, 16. Okt. Hier sind gestern zwei Pestfälle und ein Sterbefall vorgekommen. Im Dorfe Bagaim wurden Feuerwehrlente, die einen Kranken ins Spital schafften, von dem Volkshaufen geseinigt.

Interessant für Radfahrer. Die nächstjährigen englischen Fahrradmodelle dürften ungewisselhaft mit einer kürzlich geschätzten äußerst praktischen Einrichtung versehen sein und zwar mit einem neuartigen Rettenrade, welches mit durch den Zug der Kette einstellbaren Zähnen versehen ist. Wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln mitteilt, sind die Zähne dieses neuen Rettenrades derartig mit einander gelenkig verbunden, daß durch den Zug der Kette zwei benachbarte Zähne entsprechend der Länge der Kettenglieder zu einander eingestellt werden und wird dadurch das so oft vorkommende Abspringen der Kette unmöglich gemacht. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentfachen gratis.)

Bermittlertes.

Von einem Transvaal-Schwindler wird aus London berichtet: Während die englische Geschäftswelt unter der ungewissen politischen Lage leidet, dient die Transvaal-Krise einem gewissen Goldton trefflich zur Verbreitung eines neuen kleinen Geschäfts. Wer oder was „Mr. Gordon“ war, bevor er auf die geniale Idee kam, die ihn jetzt anscheinend zum reichen Mann machen soll, oder wo heute seine Kasse ist, gehört zu den Dingen, die der großen Menge fern ein Geheimnis bleiben werden. Jedenfalls ist Mr. Gordon ein smarter Geschäftsmann mit einem klaren Verstand für die augenblickliche Lage. Gordon weiß, daß es auch jenseits des Kanals eine ganze Masse tapferer Leute giebt, die gern ein bißchen Krieg machen, besonders wenn sie dafür gut bezahlt werden, und ließ deshalb in einer Reihe deutscher, französischer, holländischer und schweizer Zeitungen folgende Annonce vom

Stapel: „Freiwillige gesucht! Die englische Militärverwaltung sucht gebierte Leute, die willens sind nach Transvaal zu gehen. Willens gesund sein, mit Verden umzugehen verstehen und gut reiten können. Löhnung 180 M monatlich, Einschreibgebühr 5 M, die an Mr. Gordon, c. o. Schreiber, 23 Carnabie-Street, Regent-Street London S.W., zu adressieren sind.“ Diese Annonce erschien vor etwa einer Woche in den betreffenden Zeitungen und seit einigen Tagen lesen in 23 Carnabie-Street mit jeder Post Hunderte von Briefen ein, in denen Käufler ihrem glühenden Verlangen, für Großbritanniens kriegerische Ehre ihr Blut zu vergießen, Ausdruck gaben. Gordon las die Briefe dieser Helden (für 5 M pro Tag) sehr unaufrichtig, schaute aber gründlich nach, ob die „Einschreibgebühr“ in irgendwie gängiger Geldsorte beigefügt war. Die Briefen scheinen die Aussicht auf die Lorbern, die ihnen sicher waren, einer 5 M Postanweisung wert gehalten zu haben, denn von Tag zu Tag sah man Gordons Miene strahlender werden. In 1 oder 2 Tagen war der Name Gordon den Postboten jedes Bezirks vertrauter als irgend einer. Von den vielen tapferen Männern aber, die sich auf die Annonce meldeten, weiß sicherlich kein einziger, daß „Mr. Gordon“ ein dunkelhaariger, dicker, kleiner Herr von fremdländischem Aussehen und mit fremdländischem Akzent ist, der im übrigen mit dem englischen Kriegsdepartement nicht mehr zu thun hat als der Mann im Road. Und außerhalb der Carnabie-Street wußte sicherlich niemand, daß Mr. 23 kein Verbedureau der englischen Armee ist, sondern nur ein dürftiger Kleiner Laden, in dem allerlei Sähigkeiten, melancholisch dreinschaauende geräucherter Fische, Schreibmaterialien u. dergl. mehr zum Verkauf stehen. An der kleinen Ladenschleibe hängt jedoch eine Papptafel mit der Aufschrift: „Letters may be addressed here“. Mr. 23 Carnabie-Street ist also eine der vielen hundert Stellen gleicher Art in London, an die man sich wendet, wenn man aus irgend einem Grunde seine Briefe nicht ins Geschäft oder in die Wohnung adressiert haben will. Gewöhnlich läßt der Empfänger, der außerhalb wohnt, oder das kleine Mädchen, dessen Mutter nichts davon wissen soll, seine Briefe hierher gehen. Dem Haus 23 Carnabie-Street widerfuhr also die Ehre, daß Gordon sein kleines Kriegsspiel von dort aus dirigierte. Aber, wie es zu geschehen pflegt, „wunderbar“ sich auch noch andere Leute als der harmlose Ladeninhaber über die Unmasse Briefe aller Herren Länder, die täglich für „Mr. Gordon“ eingingen. Hat nun Gordon rechtzeitig etwas von der Neugierigkeit gewisser Leute gemerkt, oder ist ihm dange geworden vor der Witterung, kurz, wenn er nicht seine gute Sache dem Laden eines anderen Hauses, wohin „letters may be addressed“ anvertraut hat, so ist er eben verschunden. Sicher ist, daß er seit 2 Tagen nicht mehr nach 23 Carnabie-Street zurückgekehrt ist.

Die „Grazer Tagespost“ erzählt aus Steiermark folgende Geschichte: Bei einer vor ein paar Tagen stattgefundenen, durch die Unbilden der Witterung sehr beeinträchtigten Hochwildjagd war unter anderen Jagdhähen auch der Prinz von Orleans anwesend, der in fremden Zonen schon unterschiedliches Wild, sogar Elefanten, erlegt, aber noch nie Gelegenheit gehabt hatte, in den Alpen einen Hirsch zu erlegen. Natürlich wendete sich das allgemeine Interesse dem fremden Jagdhahn zu, und die Worte „Prinz“, „Prinz von Orleans“ gingen von Mund zu Mund. Nach einigen Jagen wendete sich ein oberbayerischer Jäger, mit der bekannten gemächlichen Futraulichkeit aus den fremden Jagdhahn zutretend, mit der Frage an ihn: „Ist für uns, Herr Gnade! San 50 vielleicht a Sohn von der Jungfrau von Orleans?“

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 18. Okt. (Korr.) Der Handel in Hopfen ist vollständig ins Stoden geraten. Während anfangs 85 M per Jtr. bezahlt wurden, gingen die Preise auf 70 M und weniger zurück, gegenwärtig werden nur noch 50 M geboten und auch zu diesem Preis fehlt es an Käufern. In den meisten Gegenden sind noch schone und gute Reste feil. — Die Obdpreise halten sich auf ihrer Höhe und haben eher Neigung zum Steigen. Dieser Obdändler kündigen heute den letzten Verkauf von heftigen und öfter. Mostapfen auf dem Bahnhof an. Das ausländische Obd kostet 6.30 M für einheimisches Obd, nach dem große Nachfrage herrscht und das in großer Menge aus unserem Bezirk ausgeführt wird, wird das 6.50 M bis 7 M bezahlt. Schönes Tafelobd in vorzüglichen Sorten kostet 10—12 M per Jtr. Die Obdpreise ist beinahe beendet und es befindet sich wenig Obd mehr auf den Bäumen.

K. Herrenberg, 18. Okt. Deyten wieder 65—70 M. Cannstatt, 18. Okt. Auf dem hiesigen Güterbahnhof standen gestern 19 Wagen Mostobd; einige Wagen waren in selten Händen und wurden nicht aufgezogen. Für gutes, saures heftiges Mostobd wurden per Jtr. 6 M bis 6 M 30 J bezahlt, italienisches Obd wurde schon zu 5 M 60 J angeboten. Der Verkauf war bei dem guten Wetter sehr lebhaft.

Uhlingen, 18. Okt. Die rege Kaufkraft und starke Zufuhr in ausländischem Mostobd am hiesigen Güterbahnhof ist bedeutend zurückgegangen; während sonst an frequenten Tagen 30 Wagen aufgeführt wurden, standen gestern 8 Wagen zum Verkauf. Die Preise bewegen sich zwischen 5 M 80 und 5 M 20 J.

Horrheim, 16. Okt. Lese dauert fort. Verkauf heute zu 130—145 M pro 5 hl. Noch viel Vorrat. Käufer willkommen.

Bönnigheim, 16. Okt. Weinlese nahezu beendet, Ertrag ca. 3000 Hektoliter. Noch kein Kauf. Gemüthheim, 16. Okt. Weinlese in vollem Gang. Einige Ränge sind abgeschlossen zu 150 und 155 M pro 3 Hektoliter.

Veisigheim, 17. Okt. Lese geht morgen zu Ende. Qualität besser als 1898. Vieles verkauft aber ohne festen Preis. Weinmost kann sofort gefast werden.

Kirchheim a. R., 17. Okt. Verkäufe zu 145 M per 3 hl. Käufer ermunst. Nur Rotweine. Cauffen a. R., 17. Okt. Weinpreise zu 145, 150, 155, 160, 165, 170 und 175 M. Käufer ermunst. Strampfelbach i. R., 18. Okt. Lese in vollem Gang. Weinmost kann sofort gefast werden.

Vom Bodensees, 18. Okt. (Korr.) Trotdem in der Bodenseegegend ein nicht unbedeutender Vorrat an Hopfen sich vorfindet, ist zurzeit ein hauer Geschäftsgang zu bemerken. Der Grund dürfte darin zu suchen sein, daß die Nachtrage auf dem Hauptmarkt in Nürnberg gering ist und daß infolge der großen Schwankungen der Hopfenpreise heuer die Signer auch nicht abgeben wollen. In letzter Zeit wurden Späthopfen mit 60—80 M bezahlt.

Stuttgart, 14. Okt. (Schlachthofmarkt.) Zugetrieben wurden: 39 Ochsen, 101 Farren, 104 Kälber und Kühe, 117 Rälber, 290 Schweine. Unverkauft blieben: 0 Ochsen, 37 Farren, 53 Kälber und Kühe, — Rälber, — Schweine. Erldt aus 1/2 kg Schlachtgewicht: für Ochsen 68—70 J, für Farren 52—57 J, für Kälber und Kühe 56—63, für Rälber 65—80 J, für Schweine 50—60 J. Der Postdampfer „Newington“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen ist laut Telegramm am 16. Okt. wohlbehalten in New-York angekommen.

Kaufers-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Bradenheim. Jakob Deubler, Bauer auf dem Wiesenhof, Gemeindebezirks Ochsenhof. — R. Amtsgericht Langenburg. August Bauer, Kaufmann in Langenburg, allein. Inh. der Firma G. F. Bauer's Witwe am Thor in Langenburg.

Dazu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 19.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung (Amtl. Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Schwellen-Verkauf.
Am Freitag den 20. Okt. ds. Jds.,
von nachmittags 2 Uhr,
wird auf hiesigem Bahnhof eine Partie abgängiger Eisenbahnschwellen
verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Nagold, den 16. Oktober 1899.

Kgl. Bahnmeisterei.



**Bezirks-Obstbau-Verein
Nagold.**

Plenarversammlung

Sonntag den 22. Oktober, nachmittags 2 Uhr,
im Gasthaus zum „Ochsen“ in Rohrdorf, verbunden mit einer
Anstiftung der für den Bezirk zum Anbau empfehlenswerten Apfel-
und Birnsorten, wobei Herr Baumschulbesitzer Eblen aus Stuttgart
im Auftrag des württ. Obstbauvereins als Sachverständiger über
Obstkultur sprechen wird mit besonderer Berücksichtigung des vom
Bezirksverein zusammengestellten Normalobstfortiments.

Der Vorstand.

Emmingen.

Einladung

auf nächsten Sonntag den 22. Oktober 1899.

Auf ihr Bier'ger! Kommt heron,
Zeiget euren Weidheitszahn,
Oder wisset ihr denn nicht,
Was man von den Schwaben spricht?
Wer in Dummheit war gehüllt,
Wird mit Weisheit nun erfüllt;
Schwabensalter ist nun da,
Kommt und singt „Victoria“.
Dass sich keiner hier verirrt,
Kommt zu unserem Adlerswirt,
Was der Magen nur begehrt,
Dat er heute, lobenswert.
An die Fünfs'ger auch ein Wort:
Auf entschließet euch sofort.
Feiert mit uns im Verein
Euren Fünfs'ger, das wär' sein.
Fünfs'zig Jahre horet ihr aus,
Nochmal so, dann ist es aus;
Wem's an Mut und Kraft gebricht,
Der erreicht die Hundert nicht.
Auf ihr Fünfs'ger im Verein
Mit den Bierz'gern nur herein,
Bringet Weib und Kinder mit,
Durst und guten Appetit.

Wein

Nagold.

Wein-Lager

insbesondere

alle u. neue Unterländerweine, neuen selbst gekeltexten
Italiener, alte und neue Italiener und Tyroler
halte bestens empfohlen.

J. A. Koch,
Küferei und Weinhandlung.

NAGOLD.

Größtes Lager. Billigste Preise.

Damenkonfektion.

Den Eingang sämtlicher
Neuheiten der Saison
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in
**Backets, Capes,
Kragen,**



erlaube mir hiemit anzuzeigen.
Herm. Brinlinger.

Auswahlendungen

sehen zu Diensten, bitte jedoch um ungefähre Angabe der Größe,
Preisliste und Farbe.

Revier Nagold.
Besenreis-Verkauf
zur Selbstausbereitung
aus dem Staatswald Staufsen am
Samstag den 21. Oktober,
morgens 9 1/2 Uhr;
Zusammenkunft unten am Staufsen
bei Rohrdorf.

Nagold.
Ein jüngerer
Arbeiter
auf Möbel
kann sofort eintreten bei
Schreinermeister Holzäpfel.
Auch nimmt einen
Jungen
unter günstigen Bedingungen in die
Lehre der Obige.

Nagold.
Mehrere tüchtige
Arbeiter
werden gesucht von
Aug. Reichert & Cie.,
Oelfabrik.

Ein Mädchen,
das gut bürgerlich kochen kann, wird
bei hohem Lohn für sofort oder auf
Martini gesucht
von wem? — sagt die Expedition.

Nagold.
Kristall-Zucker
empfehle billigst
Gottlob Schmid.

Das schon längst anerkannt
beste Bodenöl
ist u. heißt „Resinoline“
Für nichtverdorbenen Klebungen wird generell
empfohlen.
Das geruchlose
Bodenöl
„Resinoline“
ist sehr ausgiebig
trocknend und
hält nicht
schmierig auf.
General-Dépôt
KOCH & SCHENK in Ludwigsburg.
Zu haben in Nagold:
Eugen Berg.

CHOCOLADE
Moser-Roth
Vollholzeffekten
Stuttgart
empfehlen ihr vorzügliches
ausgiebiges
leichtlösliches
Cacaopulver
in luftdichten Pappschachteln.
von 1/2, 1/4, 1/8, 1/16
Marke Frauenlob . . . 1.00 - 35 - 50
„MeinLiebling“ . . . 1.75 1. - 55
„Kugel“ . . . 1.00 1.05 - 60
„Tauben“ . . . 1.15 - 65
Verkaufsstellen durch Plakate
erkennlich.

Nagold.
Reizzeuge
in allen Preislagen empfiehlt
Fr. Günther,
Uhrmacher.

Nagold.
Empfehlung.
**Perlkranze,
Sargkranze**
für Erwachsene und Kinder,
**Totenbouquets,
Brautkranze,
Haarbouquets,
Kinderkranzchen
und Sträußchen**
in frischer Auswahl
bei
Rösle Maurer,
wohnhast Reihhandlung Bernhardt.

Nagold.
**Scharpes und
wollene Tücher**
in großer Auswahl
empfehle billigst
Herm. Brinlinger.

Ipslohausen.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte
zu unserer am
Samstag den 21. Okt. 1899
stattfindenden Hochzeitsfeier im Gasthaus zur „Sonne“ in Altdorf
O.A. Böblingen freundlichst einzuladen.
Gabriel Weil, Schreinermeister, Katharine Kammerer,
Sohn des verst. Wilh. Weil Tochter des Bahnwärters
in Altdorf O.A. Böblingen. Kammerer in Ipslohausen.
Wir bitten, dies statt besond. Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ebhhausen.
Hochzeits-Einladung.
Hiemit beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte
zu unserer am
Dienstag den 24. Oktbr. 1899
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Krone“ hier
freundlichst einzuladen.
Christian Holzäpfel, Maria Riethmüller,
Schreiner, Tochter des
Sohn des Joh. Gg. Holzäpfel, Georg Simon Riethmüller,
Müllers. Tuchmachers.

Der
Putzteufel
stört das Glück der
einstlichsten Ehen. Dar-
um, junge Hausfrauen,
hütet euch vor zu häufigem
Hausputz, aber nehmt das einzige Mittel, das gründlich
und lange hilft:
Dr. Thompsons Seifenpulver,
Marke **SCHWAN.**
Allein. Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf. J.-B.

Nagold.
Für Möbelschreiner!
Von einem Waggon
amerikanischen Bappelholz 1. Qualität
verkauft im Aufstrog ca. 25 Kubikmeter
Friedrich Lüh.

